

ERASMUS Erfahrungsbericht
Eötvös Loránd Tudományegyetem -ELTE
Budapest, Ungarn 2017
Edina Merdan (MA Geologische Wissenschaften)



Die Idee mein Auslandssemester in Ungarn zu verbringen war inspiriert von einer anderen tollen Stadt östlich von Deutschland und zwar von Prag. Mir gefielen dort schon die Mentalität und das Miteinander, die wunderschönen Bauten und natürlich die günstigen Preise. In Budapest war ich zuvor noch nie aber als der Beschluss stand und meine Mitmenschen darüber informiert wurden, bekam die, die schon dort gewesen sind, einen fast schon verliebten Gesichtsausdruck und begannen von der Stadt zu schwärmen – mittlerweile weiß ich auch wieso.

Vorbereitung – Planung & Organisation

Die Planung gestaltete sich im Großen und Ganzen recht unkompliziert. Ich fasste den Beschluss, ein Auslandssemester zu machen und fing an zu recherchieren. Der Gang zum Erasmus Koordinator meiner Uni war dann der nächste Schritt. Das einzige, was anfangs ein wenig unüberschaubar schien, waren die Deadlines. Sobald man diese auch noch mal mit dem Koordinator besprochen hat, steht einem nicht mehr viel im Weg – außer das Learning Agreement. Dieses sollte man so schnell wie möglich ausfüllen und unterschreiben lassen.

Das Sammeln der jeweiligen Unterschriften sollte man nicht unterschätzen. Es kann nämlich zu Missverständnissen kommen, deren Klärung oft Zeit intensiv ist. In meinem Fall war es so dass die Leistungspunkteverteilung an der Gasthochschule zwar nach dem XX geregelt waren, ich für ein Modul an der Gasthochschule allerdings drei Mal so wenig Leistungspunkte bekommen habe, wie für ein Modul an meiner Uni. Je nach persönlichem Anspruch sollte man daher die Vergabe der Leistungspunkte vor der Wahl einer Gasthochschule beachten.

Bewerbung bei der Gasthochschule

Die Bewerbung an der Gasthochschule erfolgte über den Erasmus-Koordinator meiner Heimuniversität. Nach dem ich die erforderlichen Unterlagen beim Koordinator abgegeben hatte, sendete er die erforderlichen Unterlagen zur Anmeldung der Gasthochschule zu. Die dort zuständige Koordinatorin meldete sich anschließend per E-Mail bei mir mit weiteren Unterlagen. Um das Learning Agreement aufzusetzen, stand ich im reger Kontakt mit Koordinatorin. Sie beantwortete meine Fragen schnell und freundlich und war mir daher eine große Hilfe.

Unterkunft

Durch meine Bewerbung, meldete sich das Erasmus Team meiner Gasthochschule mit diversen Angeboten bei mir. Unter anderem auch mit hilfreichen Links und Adressen bezüglich der Unterkunft während des Auslandssemester. Einem dieser Angebote bin ich gefolgt und habe über eine Agentur ein wunderbares Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit anderen Auslandsstudenten gefunden. Wir wohnten in einer wunderschönen großen Drei-Zimmer-Wohnung mit Parkettboden, 5m hohen Decken, großen Schwingtüren und mein sowieso schon riesiges Zimmer hatte außerdem noch einen Balkon. All das kostete mich genau so viel, wie ein Zimmer, das nur 1/3 so groß ist und ohne Balkon in einem beliebten Viertel in Berlin. Das Mieten gestaltete sich recht unkompliziert. Es gab einen Untermietvertrag, eine relativ hohe Kautions musste bezahlt werden und die Miete wurde monatlich in Bar bei der Agentur direkt eingereicht. Die Wohnung war sehr zentral gelegen was mir die Wege im Alltag sehr angenehme machte. Mit dem Fahrrad ist man überall schnell und gut hingekommen, wobei auch die öffentlichen Verkehrsmittel in Budapest sehr gut ausgeschildert sind. Im Allgemeinen ist Budapest - zumindest im Zentrum - eine touristenfreundliche, gut beschilderte und multilinguale Stadt. Die Einheimischen sprechen allerdings ungerne fremde Sprachen, meiner Meinung nach nicht weil sie es nicht können – im Gegenteil – sondern weil sie sich nicht trauen. Wenn man bedenkt, wie grundverschieden die ungarische Sprache gegenüber allen anderen Sprachen und Sprachstämmen ist, mag man es ihnen kaum verübeln. Trotzdem habe ich die Ungarn als sehr freundliches, kreatives und spannendes Volk kennen lernen dürfen.

Alltag und Freizeit, Kunst und Kultur

Budapest ist eine wunderbar junge und aktive Stadt. Ich habe sehr viel von Berlin darin erkannt. Gleichzeitig strahlt sie durch die ereignisreichen, historischen Einflüsse und prächtige Architektur etwas Altes und Eindrucksvolles aus. Auch wenn das Nachtleben natürlich pulsiert, ist es oftmals auch schon ausreichend einen langen Spaziergang bei Nacht zu unternehmen, denn wenn all die majestätischen Gebäude, Schlösser, Burgen, Villen, Denkmäler und Brücken erleuchtet sind, ist diese Stadt einfach wunderschön. Wie man

unschwer erkennen kann, verfallte ich dem Schwärmen mittlerweile ebenso wie jeder Besucher vor mir. Meine Freizeit habe ich überwiegend wie ein Tourist in seiner eigenen Stadt verbracht. Ich habe viele Museen, Parks, Gedenkstätten, Sehenswürdigkeiten und Bäder besucht, dass allerdings mit der nötigen Zeit. Besonders genossen, habe ich die Einflüsse des Jugendstils in Budapest. Wo man geht und steht bekommt man den prachtvollen Budapester Jugendstil zu Gesicht. Aufgrund der aktuellen politischen Situation und der akademischen Unterdrückung und Manipulation war ich allerdings auch auf zahlreichen Demonstrationen um meinen solidarischen Unmut Ausdruck zu verleihen und die Bürger Ungarns und die vielen ausländischen Studenten Ungarns zu unterstützen. Das Erasmus Team veranstaltet zu Beginn des Semesters eine Auftaktveranstaltung für alle internationalen Studenten. Durch ihr nettes und hilfreiches Mentorenprogramm wurde ich in dem fremden Land an die Hand genommen und bekam die Möglichkeit durch zahlreiche Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten meine Mitstudenten kennen zu lernen und Freunde zu finden.

Studium an der Gasthochschule

Ungewöhnlicher weise ist die Anfrage bei Studenten der geologischen Wissenschaften auf ein Auslandssemester sehr gering. Ich kann mir also vorstellen, dass dies auch der Grund dafür ist, dass unsere Gasthochschule Schwierigkeiten mit der Versorgung ausländischer Studenten hatte. Von geplanten neun Pflichtkursen, um die Anforderung des Learning Agreement von min. 15 Leistungspunkten zu erfüllen, sind mit viel Unterstützung zwei Kurse zustande gekommen, da die Gasthochschule „auf ausländische Studenten in diesem Semester nicht vorbereitet waren“. Diese Aussage hatte mich zunächst ein wenig verwundert, da die Unterzeichnung der Gasthochschule des Learning Agreement ankündigt, dass alle drei Parteien – Heimuniversität, Student & Gasthochschule - mit einem Austausch einverstanden sind. Und dann kam ich zum positiven Teil meiner Erfahrungen. Glücklicherweise waren zwei hilfsbereite und noch dazu großartige Dozenten dazu bereit, sich mir und meinem einzigen ausländischen Mitstudenten anzunehmen und uns so viel Lehre und universitäre Teilnahme zu ermöglichen. Aus der zunächst recht aussichtslosen und zeitweise verzweifelten Situation ergab sich dadurch noch ein Semester mit hervorragenden Betreuungsschlüssel, fachspezifischen und internationalen Vorträgen, spannenden Exkursionen und viel Zeit an der eigenen Masterarbeit zu arbeiten. Alles in allem also ein gelungenes Hochschulsesemester trotz anfänglicher Schwierigkeiten.

Fazit

Rückblickend betrachtet entwickelten sich somit die schlechtesten Erfahrungen mit der Zeit in die besten. Trotz der teilweise chaotischen und umständlichen Bürokratie und der hochschulspazifischen Schwierigkeiten, bereue ich es, erst im Master und nicht schon im Bachelor das Erasmusangebot in Anspruch genommen zu haben. Die Erfahrungen die man im Auslandssemester mit schon teilweise geringen Englischkenntnissen sammeln kann, fördern einen selbst nicht nur in Bezug auf die zukünftige akademische Karriere, sondern auch in persönlicher Hinsicht enorm. Außerdem ist jeder Auslandsaufenthalt ein Schritt in die Weltoffenheit und das friedliche Miteinander und somit erstrebenswert.

